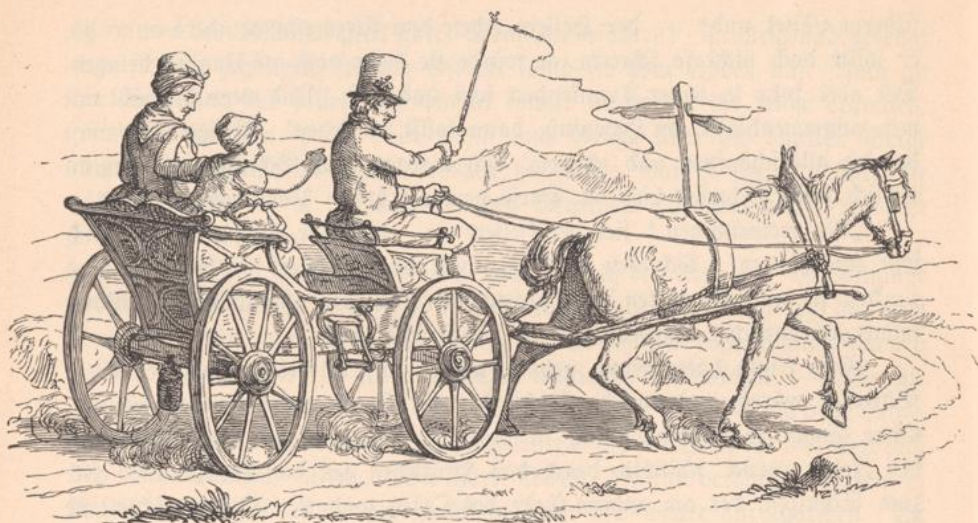




Tochter sich zu erzählen, ganz besonders aber unsre Christel! Noch in den letzten Tagen der Gefangenschaft hatte sie das Allerschwerste zu bestehen gehabt!

Das Mädchen, mit dem man sie zusammengebracht hatte, war niemand anders als die blonde Hanne gewesen, von der die Diebe in der Ruine gesprochen hatten. Das tückische Geschöpf hatte sich eine Zeitlang nur so reuig gestellt, um ihre Strafe zu erleichtern. Bald versuchte sie auch Christel in ihre argen Pläne durch Überredung hineinzuziehen, um mit ihrer Hilfe sich ganz vor Gericht herauszulügen. Mit Abscheu konnte diese sich nur von einem so schlechten Gemüt abwenden. Zuletzt war der Christel nichts übrig geblieben, als keine Silbe mehr mit ihrer Mitgefangenen zu sprechen; dafür aber hatte die Hanne sich zu rächen beschlossen. Noch am vorletzten Tage erklärte sie dem Gefangenwärter, sie habe wichtige Entdeckungen über Christels Diebstahl zu machen. Die Kenntnis jedes Winkels in der Wohnung des Hausmanns, bei dem sie früher kurze Zeit gearbeitet, sollte ihr bei diesem schändlichen Plane zu Hilfe kommen. — Der Plan war auch fein angelegt, aber gerade zur rechten Zeit ward er vereitelt durch die Bekenntnisse der beiden Diebe, wodurch nun auch die ganze Bosheit der Hanne ans Licht gekommen war, Christel aber ihre Freiheit wieder erhalten hatte.

Jetzt waren ja alle die trüben Tage vorüber, und je trauriger diese Erzählungen, um so erfreulicher war alles das, was Frau Anna ihrer Tochter von dem lustigen Hans berichtete.

Bald hatte man auf der Fahrt mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt, und schon nach vier Stunden sollte Christel ihr liebes Dorf und die